

## **Antrag**

**der Fraktion der CDU/CSU**

### **Die Handlungsfähigkeit der Nordatlantischen Allianz für das 21. Jahrhundert sichern**

Der Bundestag wolle beschließen:

Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. auf ein Strategisches Konzept hinzuwirken, das an den bewährten allianzpolitischen Grundsätzen festhält, die kollektive Verteidigung als Kernfunktion des Bündnisses bestätigt und zugleich die Allianz auf die neuen sicherheitspolitischen Herausforderungen sowie die zunehmenden Aufgaben der Kooperation, des Stabilitätstransfers und der Krisenbewältigung in und für Europa vorbereitet. Dieses Konzept muß sich an den Fundamenten einer atlantischen Wertegemeinschaft orientieren, deren wechselseitige Bindungen vertieft und die sowohl für ihre europäischen als auch ihre amerikanischen Bündnispartner die zentrale Rolle bei der Wahrung ihrer sicherheitspolitischen Interessen behält. In dieser Hinsicht kann die Allianz von keiner anderen Organisation, auch nicht von der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, ersetzt werden.
2. bei der Überarbeitung des Strategischen Konzepts an den bewährten Teilen festzuhalten und insbesondere auch die 1991 formulierte Zweckbestimmung der strategischen Nuklearstreitkräfte des Bündnisses einschließlich der Ersteinsatzoption von nuklearen Waffen als „Beitrag zur Wahrung des Friedens“ nicht in Frage zu stellen. Das Bündnis muß auch weiterhin seine Entschlossenheit zum Ausdruck bringen, mit allen verfügbaren Mitteln vor jeder Art von Drohung oder Angriff abschrecken zu können.
3. bei der Weiterentwicklung des Strategischen Konzepts die Wahrung gemeinsamer euro-atlantischer Interessen in und für Europa zu ermöglichen und die Einsatzfähigkeit der Allianz zu erhalten auch für den Fall, daß keine Übereinstimmung im Sicherheitsrat erzielt werden kann. Zur Abwendung einer humanitären Katastrophe muß es deshalb auch ohne ausdrückliches Mandat der Vereinten Nationen auf einer gesicherten Rechtsgrundlage möglich sein, angemessene Mittel und als „Ultima ratio“ Streitkräfte einzusetzen.

4. darauf hinzuwirken, daß die Europäer in Zukunft in noch stärkerem Maße als bisher ihren sichtbaren und eigenständigen Beitrag zur gemeinsamen Sicherheit leisten können, indem die europäische Verteidigungs- und Sicherheitsidentität innerhalb der Allianz konsequent weiterentwickelt wird. Europäer und Amerikaner sind aufeinander angewiesen, sie bilden eine Werte- und Schicksalsgemeinschaft; nur wenn Europäer und Amerikaner einig sind, können die vielfältigen Herausforderungen bewältigt werden. Mit Blick auf eine ausgewogene Lasten- und Verantwortungsteilung zwischen Europäern und Amerikanern ist deshalb ein Ausbau der europäischen Sicherheits- und Verteidigungsidentität im Bündnis anzustreben, zu dem die Bundeswehr mit effizienten und integrierten Strukturen durch die Erfüllung ihrer Aufgaben im Bündnis wie bisher einen verantwortlichen Beitrag leistet. Die Glaubwürdigkeit der Europäer hängt von ihrer Bereitschaft zu einer stärkeren Übernahme von Verantwortung für die eigene Sicherheit ab und erfordert deshalb die Verbesserung der Handlungsfähigkeit Europas, das seine praktischen Fähigkeiten verstärkt und im Rahmen der Westeuropäischen Union zu eigenen Operationen unter Rückgriff auf NATO-Ressourcen befähigt wird, ohne doppelte Strukturen zu schaffen.
5. sich dafür einzusetzen, daß die Allianz ihre Bereitschaft für den Beitritt weiterer Mitglieder bekräftigt. Die NATO muß – wie in Madrid – ein glaubwürdiges Bekenntnis zur „Politik der offenen Tür“ ablegen, den Dialog mit den Beitrittsaspiranten vertiefen und über eine „Vor-Beitrittsstrategie“ die Voraussetzungen für einen Beitritt schaffen. Maßgeblich bleibt dabei die Überzeugung, daß zur dauerhaften Wahrung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in ganz Europa die Erweiterung auch in Zukunft wesentlicher Teil der NATO-Politik ist.
6. mit Blick auf die Logik der grundsätzlichen Offenheit der Allianz für neue Mitglieder für einen Ausbau des Programms „Partnership for Peace“ einzutreten und auf diese Weise zur Stabilisierung des euro-atlantischen Raumes beizutragen. Eine Vertiefung des „Partnership for Peace“-Programms ermöglicht die Anbindung der Streitkräfteplanung des Bündnisses und die Begründung individueller Beitrittspartnerschaften und erlaubt, die Beziehungen zu den Staaten zu vertiefen, die keinen unmittelbaren Beitrittswunsch haben. Die Möglichkeiten des NATO-Rußland-Rates und der „Charta Partnerschaft NATO-Ukraine“ sollten in Zukunft noch besser genutzt werden, insbesondere für ein gemeinsames Vorgehen bei der Krisenbewältigung.
7. die erfolgreichen Rüstungskontroll- und Abrüstungsbemühungen der Vergangenheit auch künftig fortzusetzen. Dabei kommt insbesondere der Verhinderung der weltweiten Proliferation von Massenvernichtungsmitteln im engen Zusammenwirken mit unseren Partnern wesentliche Bedeutung zu. Mit Blick auf Europa spielen die KSE-Verhandlungen zukünftig eine zentrale Rolle, um dem Sicherheitsbedürfnis aller europäischen Staaten Rechnung zu tragen.

Bonn, den 26. Januar 1999

**Dr. Wolfgang Schäuble, Michael Glos und Fraktion**

**Begründung**

Die Nordatlantische Allianz ist das erfolgreichste Sicherheits- und Verteidigungsbündnis der Geschichte. Die NATO hat durch Entschlossenheit und Weitblick wesentlich zur Überwindung der künstlichen Trennung unseres Kontinents und zu den Umbrüchen des Jahres 1989/90 beigetragen, und sie hat seitdem den politischen Wandel erfolgreich gestaltet. Auf dem Balkan hat die Allianz gezeigt, daß sie im gemeinsamen Vorgehen von Europäern und Nordamerikanern flexibel auf neue Bedrohungen reagieren, Frieden wiederherstellen und wirkungsvoll militärisch absichern kann. Mit der Grundakte NATO-Rußland vom Mai 1997 und dem NATO-Rußland-Rat ist der Wandel zu real kooperativen Sicherheitsstrukturen vollzogen. Mit Polen, Tschechien und Ungarn begrüßt die Allianz demnächst erstmals drei neue Mitglieder, die den demokratischen Aufbruch in Ostmitteleuropa verkörpern. Deutschland ist seit jeher Kernstück des europäischen Pfeilers der NATO. Unsere existentielle Abhängigkeit von Sicherheit und Stabilität erfordert eine besondere Verantwortung für die Handlungsfähigkeit des Bündnisses und die Verpflichtung, den Wandel erfolgreich zu gestalten. Das bedeutet, daß wir an bewährten Grundlinien der NATO-Strategie festhalten und die Allianz im Rahmen der Überprüfung ihres Strategischen Konzepts zur Anpassung an veränderte sicherheitspolitische Gegebenheiten befähigen, damit die NATO tragender Pfeiler auch in der sich herausbildenden neuen Sicherheitsordnung bleiben kann. Der bevorstehende Gipfel der Nordatlantischen Allianz in Washington am 24./25. April 1999 aus Anlaß des 50. Jahrestages ihrer Gründung bietet eine gute Gelegenheit, das Erreichte zu würdigen und die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zukunft der Allianz und damit für Sicherheit und Stabilität in und für Europa auf dem Weg ins nächste Jahrhundert zu schaffen.